

**Verstetigung des Regionalen Berufswahlnetzwerkes Sek II  
zur Vertiefung der Berufs- und Studienorientierung**

**„Miteinander Lernen – Praxis verändern“**

**Modell einer Qualitätsentwicklung in der Berufsorientierung für  
einen systematischen Transfer in eine kontinuierliche schulische Praxis**

**| Entwurf – Konzept | Stand: 09. Oktober 2018 |**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangsüberlegungen</b> .....	3
<b>2. Aufgabenstellung</b> .....	3
<b>3. Untersuchung des bisherigen Netzwerkes</b> .....	4
<b>4. Rückmeldungen aus dem Netzwerk</b> .....	6
<b>4.1. Projektgruppe</b> .....	6
<b>4.2. Ergebnisse aus dem 3. Netzwerktreffen</b> .....	6
<b>5. Ziele eines verstetigten Regionalen Berufswahlnetzwerkes Sek II</b> .....	8
<b>6. Umsetzungsidee der Netzwerkarbeit</b> .....	9
<b>6.1. Bildung von Lerngemeinschaften (Netzwerkknoten)</b> .....	9
<b>6.2. Aufgaben der Bildungskoordinatoren</b> .....	10
<b>6.3. Dauer</b> .....	11
<b>6.4. Ressourceneinsatz</b> .....	11
<b>7. Evaluation</b> .....	12
<b>8. Anlagen</b> .....	12
<b>9. Literatur</b> .....	14

## 1. Ausgangsüberlegungen

Regionalisierung als Problemlösung (Regional Governance) – beschreibt einen Steuerungsansatz für komplexe, sich selbst organisierende Netzwerke unter politischer Führung. In der Regel bemühen sich die relevanten Akteure Staat, Kommune, Wirtschaft im Bereich der Wirtschaftsförderung oder kommunaler Aufgaben wie dem öffentlichen Nahverkehr, der Abfallentsorgung oder dem Tourismusmarketing Lösungen für aktuelle Problemlagen bereitzustellen. Ein neuer Zweig des „Regional Governance“ sind zentral wichtige Entwicklungsvorhaben im Bildungsbereich entlang der Bildungskette vom Übergang Familie – Kita bis zur Schule in den Beruf oder ein Studium oder in bildungsbio-graphisch übergreifenden Themen wie bspw. Digitalisierung in der Bildung.

Die inzwischen seit einigen Jahren beobachtbaren Dezentralisierungsprozesse im Schulsystem sind eng verknüpft mit dem Ruf nach einer veränderten Zusammenarbeit zwischen Kommune und Land. Die kommunale Praxis hat gezeigt, dass „wegen der zunehmenden Bedeutung von Bildungsaktivitäten im kommunalen Bereich die Anforderungen an ein strategisch ausgerichtetes, operativ handlungsfähiges Bildungsmanagement und damit an einen qualifizierten Support laufend weiter steigen“<sup>1</sup>.

Durch die Bildungsregionen in Niedersachsen findet eine institutionenübergreifende Zusammenarbeit zu wichtigen Planungsentscheidungen statt. Als staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft, wie sie sich im Bildungsbüro der Bildungsregion Südniedersachsen e.V. für die Landkreise Northeim und Göttingen und die Stadt Göttingen verortet, bringen sich die Schul- und Jugendhilfeträger\*innen stärker in die Qualitätsentwicklung sowohl von Einzelschulen als auch in die Gestaltung regionaler Schul- und Bildungslandschaften ein. Dadurch wird eine Verbindung von zentralen Planungen im Kultusministerium und in der Nds. Landesschulbehörde mit dezentraler Verwirklichung und Gestaltung im Schulwesen und dem Wirtschafts- sowie dem Sozialraum Südniedersachsen möglich.

## 2. Aufgabenstellung

Am 13.12.2017 wurde auf der 3. Sitzung des Vorstandes der Bildungsregion Südniedersachsen e. V. beschlossen, dass ein Handlungsfeld der Bildungsregion die schulformspezifische Weiterentwicklung der Berufsorientierung an allen weiterführenden Schulen ist. Der Fokus liegt nicht auf mehr Quantität sondern auf mehr Qualität in der Berufsorientierung, hin zu einer systematischen Berufsorientierung.

Für die Vertiefung der Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe II hatte die Geschäftsstelle des Regionalen Übergangsmanagement von Stadt und Landkreis Göttingen im Jahr 2016 ein Regionales Berufswahlnetzwerk Sek II mit 18 Schulen und 11 außerschulischen Partner\*innen ins Leben gerufen. Ziel des Netzwerkes war es, BO-Bausteine für den Sek II-Bereich zu schaffen, zu erproben und in die Gesamtkonzeption der Schulen zu implementieren, um die Berufswahl- und Berufsweltkompetenz der Schüler\*innen zu steigern. Für den zeitaufwendigen Aufbau und die Etablierung dieser komplexen regionalen Netzwerkstruktur konnten Fördermittel eingeworben werden. Ohne diese Förderung seitens der NBank, Arbeitsagentur Göttingen, Kommunen und Bildungsregion wäre dieser Aufbau nicht gelungen.

Das Bildungsbüro soll nun „...ein Konzept vorbereiten, welches die Vernetzung der Schulen und außerschulischen Akteure übernimmt. Dabei soll eine Struktur geschaffen werden, die die schulischen

---

<sup>1</sup> KGSt-Bericht 4/2014 Kommunales Bildungsmanagement, S. 12; Köln

und außerschulischen Akteure auch nach Ende des geförderten Projektes (28.02.1019) nutzen....“<sup>2</sup> können und die im Projekt erarbeiteten Inhalte weiter trägt.

### **3. Untersuchung des bisherigen Netzwerkes**

Nach Löscht und Spengler<sup>3</sup> gelten acht Bedingungen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Als Voraussetzung für eine Verstetigung des Netzwerkes sollten diese aus Sicht des Bildungsbüros erfüllt sein.

#### *Sind die Akzeptanzbedingungen erfüllt?*

Bei fast allen Akteuren existiert ein bestimmter Problemdruck. Die Gymnasien sehen sich der Anforderung gegenüber, eine verstärkte Berufs- und Studienorientierung in der Sek II einzuführen. Darüber hinaus steigen die Anmeldezahlen einer vielschichtigen Schülerschaft. Wirtschaftsverbände und einzelne Unternehmen suchen den Kontakt mit Schulen, um einerseits an verschiedenen BO-Bausteinen realitätsbezogen mitzuwirken, andererseits um Kontakte zu knüpfen die der Gewinnung von Nachwuchskräften dienen soll. Der Berufsberatung der Agentur für Arbeit ist daran gelegen, dass ihr Bekanntheitsgrad in den Schulen erhöht wird, damit die Abiberater\*innen die SuS persönlich beraten können. Fach-/Hochschulen wollen Studienabbrüche vermeiden. Die dadurch notwendigen Kooperationen führen zur Unterstützung der jungen Menschen, ihre Entwicklungsaufgabe der Berufsfindung zu meistern. Durch die Zusammensetzung der projektbegleitenden Konzeptgruppe aus Kostenträgern (Agentur für Arbeit Göttingen, Bildungsregion Südniechersachsen, Landkreis Northeim), Fachberater\*innen der Nds. Landeschulbehörde, Bildungsträger (Beschäftigungsförderung Göttingen, kurz BFGoe) und einem Moderator einer Lerngemeinschaft (Institut für Bildung und Erziehung gGmbH), existiert eine Steuerung aus der Sicht von Fach- und Machtpromotoren. Alle von der Implementation eines Bildungsnetzwerkes betroffenen Akteure sind einbezogen und ermöglichen somit vorhandene Kompetenzängste abzubauen.

#### *Entsprechen die Ziele der SMART-Formel?*

Die von den Kostenträgern beschiedenen Ziele waren eindeutig definiert (spezifisch?), überprüfbar (messbar?), nicht zu leicht erreichbar (anspruchsvoll?), jedoch grundsätzlich erreichbar (realistisch?) und besitzen klare Terminvorgabe (terminiert?).

#### *Ist genug Vertrauen vorhanden?*

Um die Zielgruppe der Schüler\*innen stehen die Schulen, Bildungsträger und die aufnehmenden Systeme untereinander in Konkurrenz. Gleichwohl haben regelmäßig zwischen 50 und 60 Personen unmittelbar zusammengearbeitet.

#### *Sind die Kommunikationsstrukturen stimmig?*

Der Grad der Zentralität beeinflusst die Zufriedenheit im Netzwerk. Je höher die Zentralität ist, umso unzufriedener ist die Gruppe. Lange Kommunikationswege erschweren kurzfristige Absprachen. Der Arbeits- und Kommunikationsaufwand für den zentralen Akteur ist hoch. Größte Gruppenzufriedenheit herrscht in einer sogenannten Sternstruktur, in der vollkommene Dezentrali-

---

<sup>2</sup> Beschluss vom 17.12.2017 in Protokoll vom 17.12.2017...

<sup>3</sup> Löscht u. Spengler 2009: Bildungsnetzwerke optimal gestalten. Ein Leitfadens für die Netzwerkarbeit; S. 32 BWP 2/2009 38. Jg. Zeitschrift des Bundesinstitutes für Berufsausbildung (BIBB); Bielefeld Bertelsmann

tät vorliegt. Jede\*r Akteur\*in kann mit den anderen kommunizieren. Kurzfristige Absprachen können zeitnah und direkt miteinander getroffen werden.

Durch die fünf Netzwerkknoten (Lerngemeinschaften) in Verbindung mit dem Projektwiki konnte eine gute Kommunikationsstruktur geschaffen werden. Das Wiki besteht aus einem Forum, indem auch andere Kolleg\*innen aus den Schulen einen Zugang bekommen können, und einem Dateiarchiv, auf welches nur die Netzwerkmitglieder Zugriff haben. Dort hat jeder Netzwerkknoten (Lerngemeinschaft) sein eigenes Verzeichnis. Im Forum werden die abgestimmten Bausteine und Prozesse eingestellt und können heruntergeladen werden. Aus dem Wiki können Nachrichten an die Netzwerkmitglieder per E-Mail versendet werden. Zusätzliche Funktionen sind eine Adresskartei und ein Terminkalender, der wiederum die Netzwerkarbeit transparent macht.

***Sind die Anreize angemessen, die Transaktionskosten gering und die Synergieeffekte hoch genug?***

Alle 18 Schulen sowie die meisten außerschulische Partner\*innen<sup>4</sup> nehmen noch aktiv an den Treffen der Lerngemeinschaften, den großen Netzwerktreffen und Erprobungen in den Schulen teil. Der Nutzen ist mindestens so hoch, dass der zusätzliche Arbeitsaufwand durch Regelungen und administrative Vorgänge aus Sicht der Beteiligten ausgeglichen wird.

***Sind hinreichende Evaluationen möglich?***

Die verschiedenen Phasen, getrennt nach Schuljahren, ermöglichen eine Auswertung der Zwischenergebnisse. Es wurde ermittelt, ob die Netzwerkaktivitäten die Zwischenziele erreichen und das Gesamtziel nicht aus dem Auge verloren wird. Wurden Defizite erkannt, konnten Anpassungsmaßnahmen entwickelt und etabliert werden.

***Ist das System stabil bei Veränderungen?***

Das Regionale Berufswahlnetzwerk war bisher in der Lage, Veränderungen wie personelle Fluktuationen, Kapazitätsengpässe oder andere unvorhergesehene Ereignisse abzufangen und auszugleichen. Nach dem der Wechsel des Projektmanagements zu Beginn des Jahres 2018 wird das Netzwerk zielführend fortgeführt.

***Sind ausreichend Ressourcen vorhanden?***

Zum Netzwerkaufbau gehörten Zeit und Kapital, angemessen qualifiziertes Personal sowie geeignete Räumlichkeiten und das Projektwiki. Damit wurde eine abgestimmte Konzeption und Ziele entwickelt, eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, das Netzwerk mit Lerngemeinschaften aufgebaut und eine Verantwortungsgemeinschaft gebildet. Dieser recht komplexe Prozess würde für notwendig und als gewinnbringend eingeschätzt. Ein Baukasten an BO-Bausteinen zur Unterstützung der Schüler\*innen steht zur Verfügung. Erprobungen und Auswertungen dieser Bausteine fanden im Schuljahr 2017/2018 mit 1.515 Schüler\*innen statt. Erste Umsetzungsstrategien, wie eine fächerübergreifende Berufsorientierung mit einer möglichst großen Beteiligung des Kollegiums in das schulische Konzept integriert werden kann, haben parallel begonnen.

Alle 8 Bedingungen werden erfüllt. Durch die Verstetigung des Netzwerkes außerhalb eines geförderten Projektes wird ein gemeinsamer Lernprozess implementiert, der einen Transfer in die schulische

---

<sup>4</sup> Die beiden Einzelunternehmen haben sich aus der Netzwerkarbeit verabschiedet, alle anderen Wirtschaftsverbände nehmen teil.

Praxis ermöglicht. Es können Schulentwicklungsprozesse entstehen, die die Lehrkräfte zusammen mit ihren außerschulischen Partner\*innen gestalten. Für eine Fortführung der Netzwerkarbeit benötigt es zwar weniger, aber ausreichend Ressourcen.

## **4. Rückmeldungen aus dem Netzwerk**

### **4.1. Projektgruppe**

Die Projektgruppe hatte anlässlich ihrer Erweiterung um die BO-Berater\*innen der Nds. Landesschulbehörde in einem Workshop am 15.06.2018 die 2-jährige Umsetzung der Netzwerkarbeit hinsichtlich der Ziele, Bedarfe, Rollen und einer Fortführung analysiert.

Es bildeten sich drei Clusteransätze heraus, wobei zu berücksichtigen ist, dass bei diesem Workshop die Agentur für Arbeit Göttingen nicht vertreten war:

- Bedarfe aus der Schüler\*innen-Sicht
- Bedarfe für die Schulentwicklung
- Bedarfe bezüglich des Netzwerks

Die Bedarfe aus Sicht der Schüler\*innen bleiben nach wie vor bestehen. Zwar haben Schulen einzelne BO-Bausteine, wie eine systematische Hochschulerkundung in Form von 5 zusätzlichen Praxistagen mit einem gesamten Jahrgang erprobt. Bei der Implementierung in das schulische Konzept wurde das erfolgreich von SuS und Eltern bewertete Konzept allerdings verworfen, da 5 zusätzliche Projekttag schulintern nicht als umsetzbar gelten. Dieses Beispiel verdeutlicht den komplexen Prozess bei der Einführung von Neuerungen in Schule. Insofern sind zusätzliche, ergänzende Bausteine außerhalb von Unterricht nach wie vor notwendig. Der kommunale Bildungsträger BFGoe erstellt deshalb ein Konzept für eine ergänzende Arbeit mit den SuS und beantragt für ein Projekt mit dem Namen Berufswahlkompetenz gestalten, Fördermittel.

Die Aufgabe der Bildungsregion ist das Management des Netzwerkes für einen gemeinsamen Lernprozess der Lehrkräfte mit ihren außerschulischen Partner\*innen. Hierbei soll eng mit der Landeschulbehörde und ihren BO-(Fach-) Berater\*innen zusammen gearbeitet werden.

### **4.2. Ergebnisse aus dem 3. Netzwerktreffen**

„Das 3. Netzwerktreffen im Hainberg-Gymnasium im Juni 2018 machte deutlich, dass die schulischen und außerschulischen Akteure der Studien- und Berufsorientierung durch die Erprobungsphase in diesem Schuljahr zu einem realen Berufswahlnetzwerk zusammengewachsen sind und dieses Netzwerk auch leben. Die externen Referenten haben durch ihre Impulse zur Motivation und Beteiligung an Schulen ebenfalls einen konstruktiven Austausch aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeregt.“ (Lüder Sudmann, Bildungsregion und Lehrkraft an BBS I in Göttingen zum 3. Netzwerktreffen). In Kleingruppen wurden Erfolge und Stolpersteine herausgearbeitet.

#### **Erfolge:**

Was haben Sie im vergangenen Schuljahr erprobt? Was war ihr größter Erfolg? Worauf sind Sie stolz?

- Hochschulerkundungswoche
- Einbindung junger Menschen als Botschafter\*innen
- Brüchige Lebenswege (Erfahrungsberichte von 4 „Experten“)
- Arbeit mit externen Kooperationspartnern

- Das Entstehen eines Materialpools durch die Netzwerkarbeit
- Einbindung der Berufsberater\*innen in die unterrichtlichen Aktivitäten; Es konnte eine intensive Beziehung zu den Berufsberater\*innen aufgebaut werden
- Integration der Bausteine des Bewanetzes in die schulische Praxis
- Erster Schritt ein „offenes“ Thema einzubringen
- Methoden konnten reflektiert und verbessert werden

**Stolpersteine:**

Was waren Ihre größten Fehler? Was sollten Ihre Kolleginnen und Kollegen unbedingt vermeiden?

- Zeitlichen Rahmen bedenken
- Ressourcen für Kontakte fehlen
- Unterschiedliche Ausgangslagen
- Zu umfangreiche Delegation an Externe
- Organisationsprobleme (Terminabsprachen, Stundenentlastung, Fahrpläne)
- Stärkere Fokussierung auf einen Bereich
- Wenig Teilhabe an den anderen Lerngruppen

**Welche Bedarfe bestehen aus Sicht der SuS**

- Weiterentwicklung von Modulen
- Vereinheitlichung der Module
- Dokumentation der schulischen BO
- Berufswahl-Portfolio für die SuS
- Wie kann individueller BO-Prozess der SuS gelingen?
- Individuelle Angebote
- Binnendifferenzierung im BO-Prozess
- Weiterentwicklung für Klasse 12/13
- SuS und Schülerrat einbinden: Was würdet Ihr euch wünschen?
- Bedarfsgerechte Angebote für SuS gemeinsam mit den SuS entwickeln
- Externe Unterstützung im Unterricht, z.B. im Thema Selbsterkundung

**Was wünschen Sie sich vom Netzwerk für sich und für die Schulentwicklung?**

- Persönliche Begegnungen
- Verstetigung des Netzwerkes
- Wir profitieren von der externen Unterstützung
- Binnendifferenzierung im BO-Prozess
- Dokumentation, Berufsportfolio einführen
- BO-Dokumentation
- Austausch der Lerngemeinschaften
- Gewinnung neuer Schulen (auch berufsbildende), Erweiterung des Netzwerkes
- Interessen, Bedürfnisse der SuS einbringen
- Absprachen mit den Hochschule, diesbezüglich Beteiligung SuS

Auch wenn dies nur Stichworte sind, zeigt dies den kommenden Handlungsbedarf aus Sicht der Schüler\*innen, der Lehrkräfte und der außerschulischen Partner\*innen. Die zukünftigen Arbeitsschwer-

punkte der Netzwerkteilnehmer\*innen werden auf dem 4. Netzwerktreffen im November 2018 festgelegt.

## **5. Ziele eines verstetigten Regionalen Berufswahlnetzwerkes Sek II**

Das globale Wirtschaften bewirkt einen hohen Grad an Technisierung und Digitalisierung. Die Erwerbsarbeit transformiert sich. Vielfältige Veränderungen des Arbeitsmarktes erfordern ein lebenslanges Lernen, Fremdsprachenkenntnisse, Flexibilitäts-, Mobilitätsanforderungen und Anpassungsanstrengungen. Diese gesellschaftlichen Transformationsprozesse wirken sich auch auf die individuelle Persönlichkeitsbildung der Schüler\*innen aus. Normalbiographien und übliche Persönlichkeitsmuster fallen oft weg. Die Lebensläufe der heutigen Jugend entwickeln sich kaum mehr exakt planbar und absehbar linear.<sup>5</sup> Jugendliche müssen heute damit rechnen, dass sie die einmal getroffene Entscheidung bzgl. ihres Berufsweges revidieren müssen und einen völlig neuen Weg einschlagen. Nach Mansel & Kahlert wird das Bewusstsein seiner Persönlichkeit und die Fähigkeit sich an neue Gegebenheiten anzupassen, eine erforderliche Schlüsselkompetenz, um Unsicherheiten auszuhalten und produktiv nutzen zu können.<sup>6</sup> Für den Berufsorientierungsprozess sind die veränderten Rahmenbedingungen einer Persönlichkeitsentwicklung einzubeziehen.

Höhere Schulabschlüsse gewinnen stetig an Relevanz, um die Berufe, die hohe formale und informelle Qualifikationsanforderungen stellen, überhaupt ergreifen zu können. Gleichzeitig zeigen verschiedene Studien auf, dass die soziale Herkunft der Eltern ein entscheidendes Kriterium für den Bildungserfolg ist. Ebenso bestehen nach wie vor erhebliche Defizite beim Bildungserfolg von Jugendlichen aus Zuwandererfamilien.

Durch eine kontinuierliche Vernetzung der schulischen und außerschulischen Akteure im Bereich der Berufsorientierung werden funktionale Schwächen des Bildungssystems, insbesondere am Übergang Schule – Beruf behoben. Die Schwächen eines „versäulten“ Bildungswesens und eines wenig abgestimmten Systems von unterschiedlichen Finanzierungen, Förderungen und Maßnahmen können so mittelfristig geheilt werden. Geprägt ist das Netzwerk durch die für eine Berufsorientierung notwendige Zusammenarbeit von Akteuren, die unterschiedliche Rollen und unterschiedliche Interessen haben. Die Kooperation im Regionalen Berufswahlnetzwerk Sek II konnte seinerzeit nicht erzwungen werden und wurde doch verbindlich.

Das oberste Ziel des Regionalen Berufswahlnetzwerkes, den Schüler\*innen (SuS) eine Berufswahl- und Berufsweltkompetenz zu vermitteln, bleibt. Die SuS lernen ihre Entscheidungsgrundlagen kennen, in dem sie sich ein realistisches Bild von ihren Fähigkeiten und Wertvorstellungen erarbeiten. Sie werden befähigt, Informationsquellen, Beratung und Unterstützung sinnvoll zu nutzen und systematisch Berufe, bzw. Studienfächer zu erkunden. Zum Ende der Schulzeit sind sie in der Lage zu entscheiden, ob, was und wo sie studieren oder eine Ausbildung beginnen und was ihr nächster Schritt

---

<sup>5</sup> Behrens, Gauß u. Schmidt-Koddenberg 2017 – In: Brüggemann, Driesel-Lange, Weyer [Hrsg.]: Instrumente zur Berufsorientierung, S. 30 f; Münster: Waxmann

<sup>6</sup> Mansel u. Kahlert 2007: Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation, S. 31 f; Weinheim: Beltz



ist. Die Ergebnisse der 2-jährigen Netzwerkarbeit zeigen, dass Netzwerk auf dem Weg ist und die Zwischenziele übertroffen werden (siehe Anlage 1).<sup>7</sup>

Ziel des verstetigten Netzwerkes ist es, von der Best-Practice in dem geförderten Modellprojekt zu Konzepten für eine Permanent Practice<sup>8</sup> für alle weiterführenden Schulen in der Region zu gelangen. Es gilt die angefangenen Prozesse zu sichern und weiterzuverfolgen. Das Ziel einer langfristigen Netzwerkarbeit ist:

- a. Die Ergebnisse inhaltlicher Art miteinander zu verknüpfen, zu systematisieren und in ein kohärentes BO Konzept zu überführen (Stichworte: Roter Faden, Spiralcurriculum zum Erreichen der Berufswahlkompetenz und Berufsweltkompetenz, individuelle Differenzierung, Reflexion/Evaluation).
- b. Die notwendigen Entwicklungen auf der strukturellen Ebene in den Schulen weiterzubearbeiten und langfristig zu sichern (Stichworte: Portfolio, BO-Team, Projektmanagement, Ausbau der Kooperation mit Wirtschaft und weiteren Partnern (BO-Partnerdatenbank), kontinuierliches Qualitätsmanagement BO, BO-Dokumentationsordner).

Hierfür ist ein systematischer Transfer in eine kontinuierliche schulische Praxis notwendig. Der Transfer in die Praxis ist dann abgeschlossen, wenn von einem routinierten Umgang mit den implementierten Neuerungen gesprochen werden kann.<sup>9</sup>

## **6. Umsetzungs idee für die Verstetigung**

Vor Beginn der Verstetigung werden die fehlenden 6 Schulen mit einer Sekundarstufe II persönlich angesprochen, um sich an der Netzwerkarbeit zu beteiligen. Die Gründe, sich bisher nicht zu beteiligen, waren unterschiedlich. Einzelne Schulen wollten ihr Konzept nicht weitergeben, andere Schulen hatten keine Kapazität für die zusätzliche Netzwerkarbeit, eine andere Schule hatte zum Zeitpunkt der Gründung noch keine Oberstufe.<sup>10</sup> Vielleicht könnte die Ansprache in Zusammenarbeit mit den örtlichen BO-Berater\*innen der Nds. Landesschulbehörde stattfinden.

### **6.1. Bildung von Lerngemeinschaften (Netzwerkknotten)**

Für die Bearbeitung eines Arbeitsschwerpunktes/eines Themas, z. B. Einführung eines Berufswahlordners (Portfolio) wird eine Lerngemeinschaft (Netzwerkknotten) gebildet. Grundsätzlich wird ein Thema bearbeitet, z.B. zum Berufswahl-Portfolio, systematische Dokumentation der schulischen BO oder auch qualitativer Ausbau der Kooperationen. Praxisbeispiele werden mitgebracht und konkret an Verbesserungen gearbeitet. Anschließend werden Implementierungswege aufgezeigt, um die Kollege\*innen mitzunehmen. Die Umsetzung in der Schule wird auf Anfrage von einer Bildungskordinator\*in begleitet und reflektiert.

Die Treffen laufen alle nach einem gleichen Schema ab. Vereinbart werden 3 Zeitstunden am Nachmittag. Die konkrete Thematik wird vorher abgestimmt und festgelegt. Es erfolgen Vereinbarungen

---

<sup>7</sup> Siehe auch Sachbericht Innovative Bildungsprojekte - Zwischenbericht 2017

<sup>8</sup> Vgl. Kaak, Lipowski u. Kracke 2017 – In: Brüggemann, Driesel-Lange, Weyer [Hrsg.] Instrumente zur Berufsorientierung, S. 40; Münster: Waxmann

<sup>9</sup> ebenda

<sup>10</sup> Netzwerkteilnehmer siehe Anlage 2

über Aufgaben, ggfs. ein fachlicher Input, Termin und Protokoll. Das Treffen wird in der Regel von einer Bildungskordinator\*in vorbereitet, über ein Fotoprotokoll festgehalten und nachbereitet.

Die Zwischenergebnisse werden für die anderen Netzwerkteilnehmer\*innen in dem gemeinsamen Wiki hinterlegt. Dieses ist gleichzeitig als Austauschforum konzipiert. Werden Prozesse und Qualitätsstandards erarbeitet, die alle betreffen könnten, werden diese in das Forum gestellt.

Eine gute Größenordnung für eine Zusammenarbeit sind jeweils 4 Schulen mit außerschulischen Partner\*innen. Die Zusammensetzung des Netzwerkknotens wird durch die lokale Nähe zueinander bestimmt. Der zeitliche und finanzielle Aufwand durch kurze Wege wird somit möglichst gering gehalten. Die Ausrichtung erfolgt abwechselnd in den Schulen. Eine aktive Unterstützung durch die Schulleitung ist notwendig, insbesondere um die Wertschätzung der Berufsorientierungsarbeit zu erhöhen. Zu überlegen ist, neben der Beteiligung von Schüler\*innen auch Eltern einzubeziehen.

Die Treffen finden in einem halbjährlichen Rhythmus statt. Auf Bedarf kann ein drittes oder viertes Treffen verabredet werden. Ein Austausch aller Schulen findet auf dem jährlichen Netzwerktreffen statt. Sofern die Mittel vorhanden sind, wird es einen wissenschaftlichen Input gegeben. Machbar sind 4 Lerngemeinschaften.

## 6.2. Aufgaben der Bildungskordinatoren

Organisiert werden die Treffen durch die Bildungskordinator\*in. Diese übernimmt nach Manitius und Sendzik<sup>11</sup> folgende Aufgaben:

### a. Zusammenstellung der Lerngemeinschaften

Hierzu gehört auch die Begleitung von Schulen, die zunächst inhaltlich und organisatorisch nicht anschlussfähig waren;

### b. Wissensmanagement

Input organisieren, Organisation von zentralen Veranstaltungen, Abstimmungen mit der strategischen Ebene der Bildungsregion und der Nds. Landesschulbehörde, ggfls. Fördermittel für den Input beantragen;

### c. Informationsmanagement

Pflege der Kontaktdaten, Pflege des Projektwikis, Festhalten der Zwischenergebnisse, Unterrichtskonzeptionen, Dokumentationen, Prozessbeschreibungen und Qualitätssicherung;

### d. Beziehungsarbeit

wenn die persönliche Ebene nicht stimmt, funktionieren Netzwerke nicht;

### e. Veranstaltungsmanagement

Lerngemeinschaften, Meilensteine, Netzwerktreffen als Austauschforen und zum Transfer untereinander, Fortbildungen, Input, klare Ziele der Veranstaltungen festlegen (jeweils operative Vorbereitung, inhaltliche Planung, Durchführung und Nachbereitung; Besprechungen hierzu);

### f. Leadership (Support)

Dies beschreibt notwendige Interventionen im Gegensatz zur Beratung als Unterstützungsangebote. Eine zielgerichtete Kommunikation soll eine bestimmte Wirkung hervorrufen, oh-

---

<sup>11</sup> Maritius, Veronika; Sendzik, Norbert 2012: Regionale Bildungsbüros. Ein Einblick zu Unterstützungsleistungen eines noch jungen Akteurs der Schulentwicklung. In Buchen, Horster, Rolff [Hrsg.] RAABE Fachverlag für Bildungsmanagement, S. 157-174, Stuttgart

ne dabei die Autonomie zu untergraben. Dazu zählen Gespräche mit der Schulleitung, Landesschulbehörde. Eine Selbstregulierung hat immer Vorrang.

g. **Öffentlichkeitsarbeit**

Bisher hatte die Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Abstimmungsbedarf. Mit der Übernahme des Netzwerkmanagements durch das Bildungsbüro gestaltet sich diese leichter. Hierzu gehören neben der Pressearbeit die Herstellung von Trägermedien und eine einheitliche Ansprache. Wichtig ist ein abgestimmtes Wording, indem festgelegt wird, was mit bestimmten Worten gemeint ist.

Das operative Netzwerkmanagement ist das Skelett in diesem Netzwerk oder kommunikativ formuliert, ein „Boundary Spanner“<sup>12</sup>: Informationen von Organisationen werden gesammelt, gebündelt und aufbereitet. Diese Informationen können dann in die Handlungsroutinen aller Organisationen einfließen. In der Folge trägt das Netzwerkmanagement dazu bei, dass die Organisationen ihre selbstgesteckten Ziele effektiver bearbeiten können.<sup>13</sup>

### 6.3. Dauer

Der Verstetigung sollte eine zunächst 3- oder 4-jährige Phase eingeräumt werden. Eine flächendeckende fächerübergreifende Berufsorientierung bedeutet, will sie Wirkungen zeigen, großflächige Veränderungen mit sehr geringen zusätzlichen Ressourcen auf Seiten der Schulen. Eine enge Zusammenarbeit und eine ständige Abstimmung mit den BO-Berater\*innen der Nds. Landesschulbehörde sind erforderlich. Die BO-Berater\*innen der Nds. Landesschulbehörde kennen die Problem- aber auch Bedarfssituation der Schulen/Kollegien. Diese Kenntnisse werden durch die Einbindung der BO-Berater in den Lerngemeinschaften angemessen berücksichtigt. Zudem wird durch die Beratung der Landesschulbehörde die Legitimität und Akzeptanz des Netzwerks gesteigert.

Begleitet wird das Netzwerk durch eine Projektgruppe mit Beteiligung von Nds. Landesschulbehörde, Agentur für Arbeit Göttingen, einem Wirtschaftsvertreter\*in und ggfs. einem Bildungsträger (siehe 4.1). Die Treffen finden 2-3\* im Jahr statt.

### 6.4. Ressourceneinsatz

Im auslaufenden Berufswahlnetzwerk haben die Kommunen und die Bildungsregion Südniedersachsen in die regionale Netzwerkkoordination 22 h/Woche (924 Produktivstunden<sup>14</sup>) eingesetzt. Nach Erfahrung ist dieser Einsatz für die beschriebenen Aufgaben notwendig. Für jede Schule sind dies 57 Stunden. Hinzu kommen die laufenden Sachkosten (inkl. Reisekosten). Für die erforderliche zufriedenstellende Kommunikation empfiehlt es sich das Projektwiki zu übernehmen, welches eingeführt und gut genutzt wird. Hinzu kommen die Kosten für Input oder Fortbildungen, die über Drittmittel eingeworben werden. Die Personalressourcen sowie die Sachkosten könnten (nach Vorstandsbeschluss) vollständig vom Bildungsbüro aus den vorhandenen Stellen der Bildungskoordinatoren sowie dem laufenden Wirtschaftsplan getragen werden. Für die Finanzierung der anfallenden Kosten für

---

<sup>12</sup> Vgl.: <http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/boundary-spanner/boundary-spanner.htm> (letzter Zugriff 2018-07-24)

<sup>13</sup> Vgl. Maritius, Veronika; Sendzik, Norbert 2012: Regionale Bildungsbüros. Ein Einblick zu Unterstützungsleistungen eines noch jungen Akteurs der Schulentwicklung. In Buchen, Horster, Rolff [Hrsg.] RAABE Fachverlag für Bildungsmanagement, S. 157-174, Stuttgart

<sup>14</sup> 42 Wochen Arbeit (ohne Urlaub, Feiertage und Arbeitsverhinderung)

das Projektwiki (ca. 2.000 € im Jahr) sowie Input oder Fortbildungen (ca. 1.500 € pro Jahr) müssen noch Finanzierungsmodelle entwickelt werden.

## 7. Evaluation

Um den Erfolg des gemeinsamen schulischen Lernens und des jeweiligen Transfers zu messen, empfiehlt sich nach 2 Jahren die Wirkung der Implementierung der jeweiligen Handlungskonzepte z.B. durch die Anzahl der Klassen oder Schulen, in denen z.B. neue Materialien eingesetzt und neue Lernformen angewandt werden, zu untersuchen. Zusätzlich könnte die Tiefe der Implementierung befragt werden. Diese Befragung erkundet, ob es auch zur strukturellen Veränderungen gekommen ist, die die Qualität der Berufs- und Studienorientierung in der jeweiligen Schule verbessert.

## 8. Anlagen

### (1) Soll –Ist-Vergleich des Regionalen Berufswahlnetzwerkes Sek II Ende des Schuljahres 2017/2018

Soll	IST
<p><b>Berufswahl- und Berufsweltkompetenz</b>            444 abgegebene Selbsteinschätzungen zu Beginn:            Typ A: 28%, Typ B:39 %, Typ D:25 %, Typ D: 8 %  <b>A:</b> SuS ist orientierungslos in Bezug auf sich u. den Weg; <b>B:</b> SuS hat ungefähre Ideen, ist aber recht unsicher; <b>C:</b> SuS schwankt zwischen zwei Alternativen; <b>D:</b> SuS hat sich für einen Beruf, bzw. ein Studium entschieden</p>	<p>Erneute Messung zum Ende des 1. Schulhalbjahres 2018/2019(Ende Projektes). Das Delta gibt die Erhöhung der Berufs- und Berufsweltkompetenz wieder</p>
<p><b>BO-Bausteine zur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsterkundung,</li> <li>• Richtig recherchieren und informieren,</li> <li>• Erkundung Hochschule/Betrieb,</li> <li>• Berufsfindung mit jungen Botschafter*innen,</li> <li>• Roter Faden BO in den BBS'en</li> </ul> <p><b>sind fertig und wurden erprobt.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme bei den Selbsterfahrungselementen: SuS ist Persönliches im Kontext der Schule fremd; Lehrer*innen tun sich schwer, da sie im Kontext der Schule anders vorgehen müssen;</li> <li>• Bausteine zu: „Richtig informieren und recherchieren“ wurde von den Abiberater*innen erprobt;</li> <li>• die Erprobung der anderen Bausteine ist gelungen und werden in unterschiedlichen Fächern, eingesetzt;</li> <li>• der Baustein „Berufsfindung mit jungen Botschafter*innen“ wird am häufigsten nachgefragt und ist von der Organisation recht aufwendig</li> </ul>

	<b>Zusatzleistung:</b> Unterstützung bei schulinternen Lehrer*innenfortbildung und Fachleiterdienstbesprechungen
Moderator*innen wurden nicht wie geplant angefragt	Weniger Einsatz der Moderator*innen bei der Erprobung der BO-Bausteine
500 Schüler*innen in der Erprobungsphase	1.515 Schüler*innen waren bei der Anwendung von BO-Bausteinen beteiligt.

## (2) Liste der Netzwerkpartner\*innen des Regionalen Berufswahlnetzwerkes

Schule/außerschul. Partner*in	Thema/Baustein
Eichsfeld-Gymnasium Duderstadt	Selbsterkundung
Max-Planck-Gymnasium Göttingen	Selbsterkundung
Gymnasium Corvinianum Northeim	Selbsterkundung
Felix-Klein-Gymnasium Göttingen	Selbsterkundung
Hainberg-Gymnasium Göttingen	Selbsterkundung; Berufsfindung m. Botschafter*innen u. Ehemaligen
Gymnasium Uslar	Selbsterkundung
Paul Gerhardt Schule Dassel/Solling	Selbsterkundung
Geschwister Scholl-Gesamtschule Göttingen	Selbsterkundung
Otto-Hahn Gymnasium Göttingen	Selbsterkundung
Theodor-Heuss-Gymnasium Göttingen	Erkundung Hochschule
Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium, Herzberg	Erkundung Hochschule
Georg-Christoph-Lichtenberg-IGS Göttingen	Erkundung Hochschule Berufsfindung m. Botschafter*innen u. Ehemaligen
Goetheschule Einbeck	Selbsterkundung Erkundung Hochschule
Tilmann-Riemenschneider Gymnasium Osterode am Harz	Berufsfindung m. Ehemaligen u. Botschafter*innen
Grotfend Gymnasium Hann.-Münden	Berufsfindung mit Botschafter*innen
BBS I-Arnoldi-Schule Göttingen	Roter Faden Berufs- und Studienorientierung (BO) in der BBS
BBS II Göttingen	Roter Faden Berufs- und Studienorientierung (BO) in der BBS
BBS III-Schule am Ritterplan Göttingen	Roter Faden Berufs- und Studienorientierung (BO) in der BBS

Schule/außerschul. Partner*in	Thema/Baustein
Georg-August-Universität Göttingen Zentrale Studienberatung	Hochschule
HAWK   Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst - Zentrale Studienberatung	Fachhochschule
Bundesfachzentrum Metall Northeim	Bildung
Industrie und Handelskammer Hannover, Geschäftsstelle Göttingen	Wirtschaft
ContiTec MGW GmbH, Hann.-Münden	Wirtschaft
MEKOM Regionalmanagement Osterode a. H. e.V.	Wirtschaft
ContiTech Transportbandsysteme GmbH, Northeim	Wirtschaft
Measurement Valley e. V. Göttingen	Wirtschaft
Niedersächsische Landesschulbehörde	Fachberater*innen Berufs- und Studienorientierung
Agentur für Arbeit Göttingen	Berufsberatung
Landkreis Northeim	Wirtschaftsförderung
Bildungsregion Südniedersachsen. e. V., Göttingen	Bildungskoordination
Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR)	Bildungs- und Beschäftigungsträger Projektmanagement
Stadt Göttingen	Projekträger

## 9. Literatur

Brüggemann, Tim; Driesel-Lange, Katja; Weyer, Christian [Hrsg.]: Instrumente zur Berufsorientierung; Münster: Waxmann

KGSt-Bericht 4/2014 Kommunales Bildungsmanagement: Strategische Steuerung und Organisation; Köln

Lötsch u. Spengler 2009: In-BWP 2/2009 38. Jg. Zeitschrift des Bundesinstitutes für Berufsausbildung (BIBB): Bildungsnetzwerke optimal gestalten. Ein Leitfaden für die Netzwerkarbeit; Bielefeld Bertelsmann

Mansel, Jürgen, Kahlert, Heike [Hrsg.] 2007: Arbeit und Identität im Jugendalter. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Strukturkrise auf Sozialisation; Weinheim: Beltz

Maritius, Veronika; Sendzik, Norbert 2012: Regionale Bildungsbüros. Ein Einblick zu Unterstützungsleistungen eines noch jungen Akteurs der Schulentwicklung . In Buchen, Horster, Rolf [Hrsg.] RAABE Fachverlag für Bildungsmanagement, Stuttgart

[www.wirtschaftslexikon24.com/d/boundary-spanner/boundary-spanner.htm](http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/boundary-spanner/boundary-spanner.htm) (letzter Zugriff 2018-07-24)

---

**Bildungsregion Süd-niedersachsen e.V.**  
Lange-Geismar-Str. 73 | 37073 Göttingen  
0551-547 28 10

[info@bildungsregion-suedniedersachsen.de](mailto:info@bildungsregion-suedniedersachsen.de)

[www.bildungsregion-suedniedersachsen.de](http://www.bildungsregion-suedniedersachsen.de)